

Die Ottonen und ihre politische und kulturelle Bedeutung

Winfried Pernau, Text unter Verwendung der am Schluss genannten Quellen erstellt

- *Bild 1: Titelbild von Otto II*

Wer eine Reise, insbesondere nach Quedlinburg, Halberstadt, Wernigerode und Gernrode unternimmt, wird immer wieder dem Kulturerbe der ottonischen Epoche begegnen. Stellen wir uns vor, wir stehen unterhalb vom Schloss und der Stiftskirche St. Servatius in Quedlinburg. Auf diesem Platz mit dem Namen „Finkenherd“ soll der Sage nach im Jahre 919 dem damalige Sachsenherzog Heinrich die deutsche Königskrone überbracht worden sein. Die Sage vom Finken- bzw. Vogelherd ist nach heutigen Erkenntnissen jedoch eine Spielmannsdichtung aus dem 13. Jh., die mehrere deutsche Orte für sich in Anspruch nehmen.

- *Bilder 2, 3, 4, 5 Finkenherd –*

Bild 6: Heinrich I mit Königskrone – Glasfenster im Rathaus Quedlinburg, Ende 19. Jh.,

Zur allgemeinen geschichtlichen Orientierung möchte ich die wesentlichen deutschen Herrschaftshäuser in ihrer zeitlichen Reihenfolge aufzeichnen: die Karolinger vom Anfang des 7. bis Mitte des 8. Jh., die Ottonen im 10. Jh., die Salier im 11. Jh. und die Staufer im 12. und 13. Jh..

Die Geschichte spricht zwar nach der Kaiserkrönung von Otto dem Großen im Jahre 962 von den „Otonen“. Tatsächlich gehören die sogenannten Ottonen dem sächsischen Adelsgeschlecht der LIUDOLFINGER an. Die Bezeichnung Ottonen geht auf die Namensträger Otto I, Otto II und Otto III zurück. Der erste bedeutende Vertreter dieses Herrschergeschlecht hieß aber Heinrich I und der letzte Heinrich II.

Kommen wir nunmehr zu **Heinrich I**: Historische Tatsache ist, dass Heinrich I im Mai 919 in Fritzlar erstmalig urkundlich als König genannt wird. Jedoch nicht als deutscher König, sondern als König der Sachsen und Franken.

- *Bild 7: Karte der deutschen Herrschaftsgebiete -*

Somit wurde der Sachsenherzog Heinrich im Jahre 919 als Heinrich I zum ersten Ottonenkönig gewählt. Heinrich verzichtete auf eine kirchliche Salbung, die ihn über die anderen Herzöge erhoben hätte. Die anderen deutschen Stämme, nämlich die Bayern, Schwaben, Lothringer und Friesen konnte er erst später während seiner Regierungszeit in das Reich einbeziehen. Er festigte das Reich im Innern durch eine starke Zentralisierung. Er hatte erreicht, dass der Zusammenhalt der unterschiedlichen deutschen Stämme auch über seinen Tod hinaus Bestand hatte. Daher gilt er als Begründer der deutschen Nation und als erster deutscher König.

- *Bilder 8, 9, 10, 11 Wipertikirche und Krypta von Servatius in Quedlinburg -*

Um im Westen seines Gebietes Ruhe zu haben, schloss Heinrich I bereits im November 921 mit dem Westfrankenkönig Karl III einen Vertrag. Dieser wurde in Anwesenheit der weltlichen und kirchlichen Fürsten beider Gebiete unterzeichnet und kam somit einem Nichtangriffspakt gleich. Der sogenannte „Bonner Vertrag“, er wurde auf einem Schiff vor dem heutigen Bonn geschlossen, gilt als erstes bedeutendes Datum in der deutschen Geschichte.

- *Bild 12: Ferdinand Keller (1842 – 1922): Heinrich I und Karl III -*

Nun zu der politischen Situation Anfang des 10. Jahrhunderts :

Das zentralistisch geordnete Reich der Karolinger war durch mangelnde politische Kraft und durch die fehlende Erbfolge in mehrere Teile zerfallen. Der sogenannte ostfränkische Bereich war durch selbstständige Herzogtümer zergliedert. Jeder Herzog war in seinem Gebiet sein eigener „König“. Auch in der eigenen Familie Heinrichs I bestand keine Eintracht darüber, dass er zum deutschen König aufsteigen sollte. Seine Macht bestand im Wesentlichen in den Pfalzen im Ostthüringen, insbesondere in Quedlinburg, Memleben an der Unstrut und Merseburg an der Saale. Auch war die Einbindung der Herzöge nicht ganz so harmonisch, wie man sich das vorstellen könnte. Die historische Bedeutung Heinrichs bestand schließlich darin, dass er militärischen wie auch politischen Druck ausübte und durch Freundschaftspakte die Herzöge in ein einheitliches politisches Gebiet einband. Mögliche Kontrahenten aus der eigenen Familie befriedete er durch die Erhebung in den Bischofsstand. Darüber hinaus erweiterte er seinen Herrschaftsbereich durch die Heirat mit seiner 2. Frau Mathilde, die umfangreichen Grundbesitz, nämlich Westfalen, mitbrachte. Ferner erreichte er durch politische Verträge eine Ausdehnung seines Herrschaftsgebietes.

Auf der Reichsversammlung im Jahre 929 gelang es ihm, die herrschaftliche Erbfolge durch das Prinzip der Unteilbarkeit des Reiches umzusetzen. Im Vergleich dazu bestand bei den Karolingern das System der Reichsteilung, mit den bekannten Folgen. Im gleichen Jahr heiratete der Sohn Otto, später Otto I, die angelsächsische Prinzessin Editha. Diese Verbindung sollte das Ansehen der noch jungen Königschaft der Liudolfinger stärken. Ein weiterer Beweis, wie durch gezielte Eheschließungen Politik gemacht wurde.

- *Bild 13: Otto I und 1. Frau Editha im Magdeburger Dom – ca. 1250 -
- moderne Deutung: das „Himmliche Brautpaar“, König Christus mit Symbol der 12
Sternzeichen und der Kirche mit der Bibel*

Als Nachfolger bestimmte er seinen erstgeborenen Sohn Otto. Dank seiner Diplomatie und dem Aufbau eines systematischen Burgensystems und einer sogenannten „Panzerreiterei“ gelang ihm, im Jahre 933 die Ungarn militärisch zu besiegen, die in den vergangenen Jahren immer wieder in die deutschen Gebiete eingefallen waren. Auch dadurch wurde seine politische Position weiter gestärkt.

Während einer Jagd im Harz erlitt König Heinrich I einen Schlaganfall und verstarb am 02.07.936, etwa 60-jährig, als der eigentliche Gründer „Deutschlands“, auf seiner Pfalz Memleben an der Unstrut. Sohn Otto I erbte somit 936 ein von seinem Vater geerbtetes Reich.

– *Bilder: 14, 15, 16, 17: die Pfalz Memleben -*

Bereits am 7. August 936 wurde der 24-jährige **Otto I** zum deutschen König gekrönt. Die Feierlichkeiten fanden in der Pfalz Karls des Großen in Aachen statt. Die Großen des Reiches

waren dort versammelt, um ihn zum deutschen König zu erheben. Erst in der zweiten Hälfte seiner Regierungszeit hat er bedeutende politische Erfolge erzielt. Durch die 2. Heirat mit **Adelheid**, der Erbin des lombardischen Königreiches, erlangte Otto im Jahre 951 auch die Krone von Italien. Mit dieser Verbindung wurden große Teile Italiens dem deutschen Reich angegliedert. Mit Königin Adelheid gewann er eine starke und intelligente zweite Frau. Aus dieser Ehe ging der spätere Otto II hervor.

- *Bild 18: Otto Imperator: Christus segnet Otto I und Königin Adelheid mit Sohn Otto II als Kind, ein nach 967 entstandenes Elfenbeinrelief, zeigt die Einheit von König und Christus durch den Fußkuss, links: St. Mauritius, ein afrikanischer Märtyrer und rechts: St. Maria; Otto I hält das von ihm gestiftete Erzbistum Magdeburg in der Hand –*
- *Bilder 19, 20, 21: Otto I und Adelheid im Meißener Dom, geschaffen: um 1290,*

Als die Ungarn im Jahre 955 erneut in die deutschen Lande einfielen hat Otto sie in der Schlacht auf dem Lechfeld bei Augsburg vernichtend geschlagen.

- Bild 21 a: Otto I, Schlacht auf dem Lechfeld, Gemälde von Michael Echter, 1860;

Auf dem Reichstag in Arnstadt 954 betraut König Otto I die geistlichen Würdenträger mit weltlichen Aufgaben. Die Bischöfe und Äbte wurden somit faktisch zu „Beamten“ des Königs, dessen Verwaltung sich hierauf aufbaute. Durch dieses „Reichskirchen-System“ wurde das Königtum im mittelalterlichen Deutschland weiter gefestigt. Wegen des Fehlens legitimer Erben der Bischöfe fielen deren Rechte nach ihrem Tod immer wieder an den König zurück. Die zahlreichen Sakralbauten, die auf Otto I Veranlassung errichtet wurden, sind ein Ausdruck seiner Hinwendung zum Klerus. Als Beispiele hierfür sollen folgende Bauten aufgeführt werden:

- *Bilder 22, 23, 24,25 Gernrode: St. Cyriakus, begonnen 961;*
- *Bilder 26, 27,28, 29, 30 Quedlinburg: Stiftskirche St. Servatius, 997 – 1070;*
- *Bilder 31, 32, 33 Köln: St. Pantaleon, 964 – 980;*

Ebenfalls im Jahre 954 bricht er die Macht der aufständischen Stammesfürsten und stützt sich dabei auf die von ihm eingesetzten geistlichen Fürsten. Anführer dieser Aufstände waren Mitglieder des eigenen Königshauses, d.h. seine Brüder und der eigene Sohn Heinrich. Die permanenten Kämpfe zwischen dem König bzw. dem späteren Kaiser und den Herzögen/Fürsten hatten ihren Ursprung in der Frage der Staatsfinanzen. Mit anderen Worten, wer verfügt in welchem Umfang über die Staatseinnahmen. Die haushaltspolitische Verteilung der Steuereinnahmen in aktueller Zeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen hat hier ihre historischen Vorgänger.

Während des 2. Italienzuges von 961 bis 965 erfolgte am 2. Februar 962 in Rom die Kaiserkrönung von Adelheid und Otto I. Hiermit wird das später sogenannten **Heilige Römische Reich Deutscher Nationen** gegründet.

Otto I führte in dieser Zeit auch Verhandlungen mit dem Kalifen von Cordoba (Spanien war zu dieser Zeit noch unter maurischer Herrschaft) und dem byzantinischem Königshaus. Hierbei ging es um gegenseitigen Gebietsaustausch zur Abrundung der jeweiligen Herrschaftsgebiete. Nicht ganz unwesentlich war Ottos Werbung um eine Frau aus dem byzantinischen Königshaus für seinen Sohn

Otto II. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in Italien, starb aber am 7. Mai 973 auf der Pfalz im Memleben, an der Unstrut.

- *Bild 34: Landkarte zum Reich Otto I –*

Als Nachfolger **Ottos I** wurde bereits 961 **Otto II** als Mitkönig gewählt und im Jahre 967 zum Mitkaiser erhoben. Am 14. April 972 heiratete er die Byzantinerin **Theophanu** in Rom, sie war eine Nichte des oströmischen Kaisers. Der byzantinisch-griechische Name bedeutet: Gotteserscheinung. **Otto II** Herrschaft wurde durch Intrigen seines Veters, des Herzogs Heinrich von Bayern gefährdet. Militärischer Einsatz war auch gegenüber Lothringen und im Norden gegen den dänischen König erforderlich.

- *Bild 35: Otto II, Buchmalerei, Einzelblatt aus Registrum Grgorii, Tier um 983 – symbolisch huldigen die Provinzen Germania, Francia, Italia und Alemania den Kaiser als dessen Herrschaftsanspruch über das Abendland -*
- *Bild 36: Otto II und Theophanu, von Christus gekrönt und gesegnet, Relieftafel aus - Elfenbein, etwa 982/983, Museum Cluny, Paris*
- *Bild 37: Otto II setzt Adalbert von Prag durch Überreichung des Bischofsstabs in ein geistliches Amt ein, Bronzetür des Doms zu Gnesen, 12 Jh.,*

Im Jahre 981 setzte Otto II Benedikt VII in Rom als Papst ein. Somit wurde auch hier der politische Einfluss auf den Stuhl Petri gefestigt.

In Süditalien erlitten die Truppen Ottos II im Jahre 982 gegen die Araber eine empfindliche Niederlage. Daher musste er dem deutschen Adel wesentliche Zugeständnisse machen, konnte jedoch durchsetzen, seinen 3-jährigen Sohn, Otto III, 983 in Verona zum König wählen zu lassen. Zur gleichen Zeit erhoben sich die Elbslawen, wobei alle Gebiete östlich der Elbe verloren gingen. Nur das engagierte Eingreifen von Otto II Schwester Mathilde, der Äbtissin von Quedlinburg, verhinderte eine Katastrophe.

Am 7. Dezember 983 verstarb Otto II in Rom. Bis zur Volljährigkeit von Otto III, wurde das Reich von 3 Frauen regiert: Zuerst von seiner Großmutter Adelheid, dann von seiner Mutter Theophanu und dann ein zweites Mal von Kaiserin Adelheid.

Die Periode der Vormundschaft lässt sich in 2 Abschnitte teilen:

Theophanu verdrängte ihre Schwiegermutter Adelheid, also die Frau Otto I, nach kurzer Zeit. Theophanu wurde eine der eindrucksvollsten Frauengestalten in der deutschen Geschichte. Im Mai 985 wurde ihr in Frankfurt endgültig die königliche Macht zugesprochen, damit wurde die Erblichkeit der Krone, wie von Heinrich I festgelegt, auch praktisch durchgeführt. Ihre folgende Regierung war umsichtig und erfolgreich. Sie wurde von Erzbischof Willigis, Mainz und anderen Erzbischöfen unterstützt. Sie festigte die Reichsherrschaft insbesondere in Lothringen und Italien. Auch ihre Feldzüge in Polen und Böhmen waren erfolgreich. Theophanu war von 985 bis zu ihrem Tode im Jahre 991, also nur 35-jährig, Kaiserin des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen.

Nach dem Tode Theophanus konnte ihre Schwiegermutter, als Kaiserin Adelheid, die Regentschaft erneut für ihren Enkel Otto III bis Ende 994 ausfüllen.

Zum kunsthistorischer Einfluss Theophanus: Gegen Ende des 10. Jh. orientierte sich die Kunst im deutschen Reich an byzantinischen Vorbildern der Buchmalerei und Goldschmiedekunst. Theophanu brachte in ihrem Gefolge Künstler, Architekten und Kunsthandwerker aus Konstantinopel mit, durch die sich der Einfluss der byzantinischen Kunst im Reich ausbreitete.

Ferner beeinflusste Bischof Bernward von Hildesheim durch den Bau der Michaelis-Kirche in Hildesheim, Baubeginn 993, die kulturelle Gestaltung des Landes. Auch andere Kunstwerke gehen auf seinen Einfluss zurück.

- *Bilde: 38, 39, 40 Kirche St. Michaelis in Hildesheim – Holzdecke erst 2. Viertel 13. Jh. -*

Im September des Jahres 994 wurde Otto III auf dem Reichstag in Solingen, also 14-jährig, für volljährig erklärt und 996 in Rom zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches gekrönt. Ottos III Bestreben, von Rom aus die Erneuerung des Römischen Reiches zu erreichen, scheiterte am Widerstand der römischen Mächtigsten.

- *Bild 41: Großformat Otto III, mit Symbolen der Herrschaft, Reichenauer Buchmalerei um 1000*

Diese römischen Kräfte zwangen ihn zusammen mit Papst Silvester II, den Otto im Jahre 999 zur Papstwahl verholten hatte, zu fliehen. Otto III stirbt im Januar 1002 im Alter von 21 Jahren an Malaria. Da Otto keine leiblichen Erben hatte, wurde sein Cousin Heinrich, bis dahin Herzog von Bayern, auch aus dem Geschlecht der Ottonen, sein Nachfolger.

Die Abstammung aus der bayrischen Linie der Ottonen wurde nicht von allen Fürsten als zwingende Voraussetzung für die Thronfolge angesehen. Deshalb hat Heinrich II einen monatelangen Regierungsritt unternommen, wie er bereits zur Zeit der Merowinger üblich war. Während dieses Regierungsrittes gab es auch kriegerische Auseinandersetzungen. Diese Entwicklung zeigt, dass die Machtverhältnisse trotz rechtlicher Regelungen nicht immer stabil waren. Schließlich wurde Heinrich II im Juli 1002 zum Nachfolger Ottos III gewählt, womit die von Heinrich I eingeführte Reichseinheit durch Erbfolge zum letzten Male realisiert werden konnte. Heinrich II konzentrierte sich, anders als sein Vorgänger Otto III, auf das Reichsgebiet nördlich der Alpen. Zwischen 1004 und 1018 führte Heinrich 3 Kriege und kleinere Feldzüge gegen den Polenfürsten Boleslaw, der die Bündnisse, die Otto III mit den Polen geschlossen hatte, nicht anerkennen wollte. Seine 3 Italienfeldzüge dienten hauptsächlich dem Erwerb der Kaiserwürde und der Festigung der Macht in diesem Teil seines Reiches. Während seines ersten Italienfeldzuges krönte ihn der Erzbischof von Bergamo zum König von Italien. Im Jahre 1014 wurde Heinrich II in Rom von Papst Benedikt VIII als letzter Ottone zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen gekrönt.

- *Bild 42: Krönung von Heinrich II -*

Seine Herrschaft gilt als eine Zeit der Zentralisierung der Königsmacht. Durch Schenkungen und Neugründungen wurde die Rolle der Bistümer im Reich als Stützen der königlichen Herrschaft gestärkt. Politischer Grund war, dass der König in zunehmendem Maße die Gegenleistungen der Kirche beanspruchte.

Mit dem Tod Heinrichs II im Jahre 1024, also 51-jährig, endete die über 100-jährige Herrschaft der Ottonen.

Noch einige Anmerkungen zu der kunsthistorischen Entwicklung:

In der **Architektur** spricht man vom vorromanischen, bzw. ottonischen Baustil. Er gründet sich im Wesentlichen auf die karolingischen Vorgängerbauten. Die besonderen Merkmale sind das System einer dreischiffigen Basilika mit durchgehendem Querhaus als Westwerk und runden Treppentürmen. Die Basilika wird räumlich größer. Die Ost- und Westteile werden stärker aufeinander bezogen.

- Bild 43: schematische Darstellung, St. Michaelis, Hildesheim,

Die Wände erhalten durch Säulen und Nischen eine neue Gliederung. Bei den Säulenkapitellen gelingt mit der Form des sachlichen Würfelkapitells eine gelungene Lösung.

- Bild 44: Würfelkapitell,

Beispiel hierfür sind die Kirchen in Gernrode St. Cyriakus (Baubeginn: 961) und in Köln St. Pantaleon (Baubeginn: 964, Weihe: 980). Ein Element der ottonischen Flächengliederung ist die äußere Teilung der Geschosse durch Rundbogenfriese, wie an der Stiftskirche St. Servatur, in Quedlinburg ersichtlich. Die hier verwendeten Ornamente sind lombardinischen Ursprungs. Hinweis auf Otto I 2. Frau Adelheid, die aus der Lombardei stammte und Handwerker aus dieser Region mitbrachte.

- Bild 45: Rundbogenfriese St. Servatius in Quedlinburg -

Ein späteres Beispiel der ottonischen Architektur ist die St. Michaelis-Kirche in Hildesheim (Baubeginn: 1000). Die häufig verwendeten Rundbögen auf der oberen Ebene gehen auf byzantinische Vorbilder zurück.

Kommen wir zur **Monumentalskulptur**:

- Bild 46: Essen: Goldene Madonna, um 1000
- Bilder 47, 48, 49 - Köln: Dom, St. Gerokreuz, um 970
- Bilder 50, 51, 52 Hildesheim: St. Michaelis, Christussäule, um 1000

Bei der **Bronzeskulptur** gibt es folgende Beispiele:

- Bilder 53, 54 - Augsburg: Dom Tür um 1020,- Detailbild -
- Bilder 55, 56 Hildesheim: Bronzetür, sogen. Bernwardstür, 2 Details der Bronzetüren - vollendet 1015 - ;

Betrachten wir die **Ottonische Malerei**: Bilder 57, 58 Insel Reichenau, St. Georgskirche Oberzell, Gesamtausmalung, seltene Freskomalerei

der Ottonenzeit, 2. Hälfte 10. Jh. – Kirchenbau wurde noch in spätkarolingischer Zeit zwischen 896 – 913 erstellt

Schließlich die **Elfenbeinminiaturen:**

Bilder 59 – Andreas-Tragealtar, beinhaltet als Reliquie eine Sandale des Apostels Andreas, eines der bedeutendsten Werke der ottonischen Goldschmiedekunst, aufbewahrt im Trierer Dom

- Bild 60 – Reliquienkasten, Schatzkammer St. Servatius, Quedlinburg;

- Bild 61 -Miniatur-Elfenbeinarbeit, Christus empfängt von Kaiser Otto I das Modell des Magdeburger Domes, links: Otto I, 883 – 913, ottonische Reliefs sind flacher und zeichnerischer als karolingische Vorgänger

In der **Miniaturmalerei** wurde der Herrscher aus der irdischen Umgebung, in der er in der karolingischen Darstellung stets verbleibt, herausgehoben. Nunmehr bleibt der irdische Bereich unterhalb des Herrschers. Er wird auf die Ebene Christi und der Heiligen erhoben. Der Kaiser wird als Stellvertreter Christi unter göttlichen Schutz gestellt.

- Bild 62 - *nochmals das Krönungsbild Heinrichs II -, die Gestalt des Herrschers reicht bis in die Mandorla (mandelförmiger Heiligenschein) Christi hinein –*

Man scheut sich nicht, nunmehr Christus mit königlichen Insignien zu zeigen. Der kronentragende Christus ist eine ikonographische Neuerung der ottonischen Kunst. Diese Darstellung soll kein Faktum sein. Sie ist vielmehr als Bitte des Herrschenden Gott gegenüber zu verstehen. Im Gebet bittet der Kaiser um Gottes Hilfe.

Zusammenfassung:

Heinrich I schaffte als erster deutscher König die Einheit des Reiches. Mit der Festschreibung der Erbfolge erreichte er die Sicherheit in der Übergabe der Macht. Sohn Otto I erbte somit 936 ein von seinem Vater Heinrich I geeintes Reich. Durch die Heirat mit Adelheid, der Erbin des lombardinischen Königreiches, gewann Otto I die Krone von Italien. Der Einfluss auf den Klerus wurde durch das sogen. „Reichskirchensystem“ vertieft. Mit der Kaiserkrönung 962 in Rom von Otto I und Adelheid gilt Otto I als Gründer des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen. Aufgrund der Eheschließungen mit Adelheid (Lombardei) und Theophanu (Byzanz) gelangten wesentliche künstlerische Einflüsse in die deutschen Lande. Die über 100-jährige Regierungszeit der Ottonen hat die deutsche Geschichte wesentlich geprägt. Insbesondere hat Otto I im 10. Jahrhundert die Grundlagen des Abendlandes für die folgenden Jahrhunderte geschaffen.

Die vorstehende Arbeit wurde unter Heranziehung nachstehender Quellen erstellt:

Die Kunst der Romanik, Architektur, Skulptur, Malerei, Könemann Verlagsges. 1996;
 Ottonische Königsherrschaft, Hagen Keller, Wissenschaftl. Buchges. Darmstadt, 2002;
 Strukturen der Herrschaft Otto des Großen, Hans-Joachim Frölich, GRIN-Verlag, 2000;
 Wikipedia: Liudolfinger, Heinrich II; Theophanu,
 WWW.: Ottonenzeit: Heinrich I, Otto der Große, Otto II, Otto III,
 hgb-leipzig.de/ARTINE/lehre/gdk: Eine Geschichte der Kunst, die Ottonen;
 Deutsche Baukunst, Julius Hermann Schröder, Gondrom-Verlag, Bindlach, 1990,
 BELSER Stilgeschichte, Bd. II, Die Ottonische Architektur und Stilgeschichte, S. 301 – 360.
 Auf der Straße der Romanik, Marion Schmidt, Schmidt-Buch-Verlag Wernigerode,
 Heilige Räume, Achim Bednorz und Ehrenfried Kluckert, Dumont,
 World Heritage, Hildesheim Cathedral, Verlag Schnell und Steiner,
 Baustikunde, Wilfried Koch, Orbis Verlag, 1994,
 Quedlinburg, Stadtführer, Ruth Gerig Verlag,
 Otto der Große, Helmut Hiller, List Verlag, München, 1980,

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

-

Heinrich I * um 876 + 926
Sachsen 912, König 919

1. Frau: Hartheburg, Merseburg Hz. von
2. Frau: Mathilde, Westfalen

Otto I der Große * 912 + 973
König 936, Kaiser 962

1. Frau: Editha
2. Frau Adelheid, Lombardei

Otto II* 955 + 983

Frau: Theophanu um 956 + 991

Mitkönig 961, Mitkaiser 967, Kaiser 973

Vormundschaft für Otto III:

Adelheid, Frau Otto I, Kaiserin 983, kurzfristig

Theophanu, Frau Otto II, Kaiserin 985 - 991

Adelheid, Frau Otto I, Kaiserin 991 - 994

Otto III * 980 + 1002

König 983, Kaiser 996

Heinrich II * 973 + 1024

Hz. von Bayern 995,

König 1002, Kaiser 1024